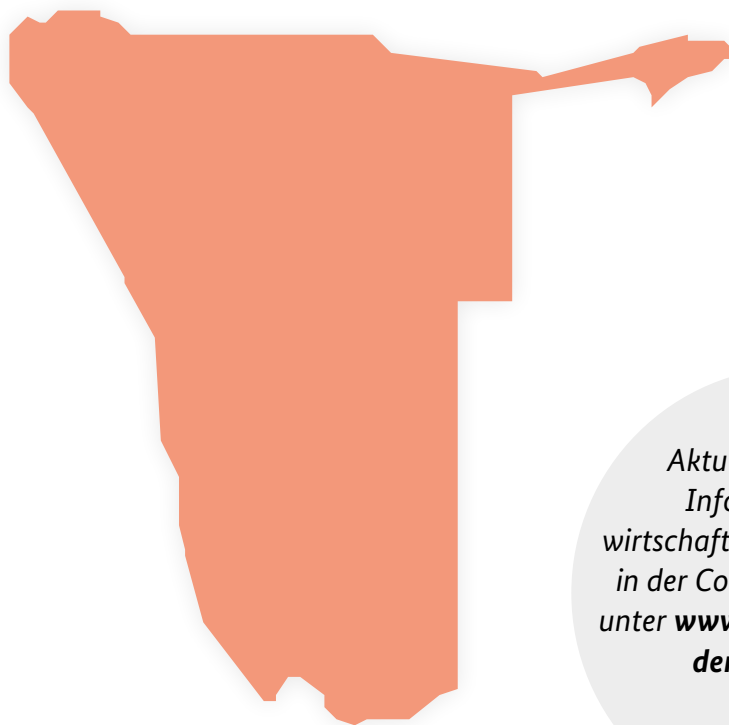


Neue Märkte – Neue Chancen

Ein Wegweiser für deutsche Unternehmen



Namibia



*Aktuelle ergänzende
Informationen zu
wirtschaftlichen Chancen auch
in der Coronakrise finden Sie
unter **www.gtai.de/wege-aus-der-coronakrise***



Herausgegeben von:

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST



Deutsche Industrie- und Handels-
kammer für das südliche Afrika
Southern African-German Chamber
of Commerce and Industry

giz

Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Herausgeber:
Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
 53113 Bonn
 T +49 228 44 60-0

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
 65760 Eschborn
 T +49 6196 79-0

E info@giz.de
 www.giz.de

Deutsche Industrie- und
Handelskammer (AHK) für das
südliche Afrika

47 Oxford Road,
 Forest Town
 2193 Johannesburg
 Südafrika

T +27 11 48 62 775
 E info@germanchamber.co.za
 www.suedafrika.ahk.de

Germany Trade & Invest (GTAI)

Gesellschaft für
 Außenwirtschaft und
 Standortmarketing mbH

Villemombler Straße 76
 53123 Bonn
 T +49 228 24 99 30

Hauptsitz der Gesellschaft
 Friedrichstraße 60
 10117 Berlin
 E info@gtai.de
 www.gtai.de

Kartenmaterial:

Die kartografischen Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die Herausgeber übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

Rechtlicher Hinweis:

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Bildnachweise (v.v.n.h.):

1 Trevorplatt/iStock.com
 2 Thomas Imo/photothek.net
 3 holgs/iStock.com
 4 pilesasmiles/iStock.com
 5 Kristof Bellens/ Shutterstock
 6 Matteo Chinellato/ Shutterstock

7 heckepics/iStock.com
 8 Ute Grabowsky/
 photothek.net
 9 Thomas Imo/photothek.net
 10 espigle/iStock.com
 11 Ute Grabowsky/
 photothek.net

Gestaltung und Satz:
 www.schumacher-visuell.de
 März 2021

Umgesetzt von

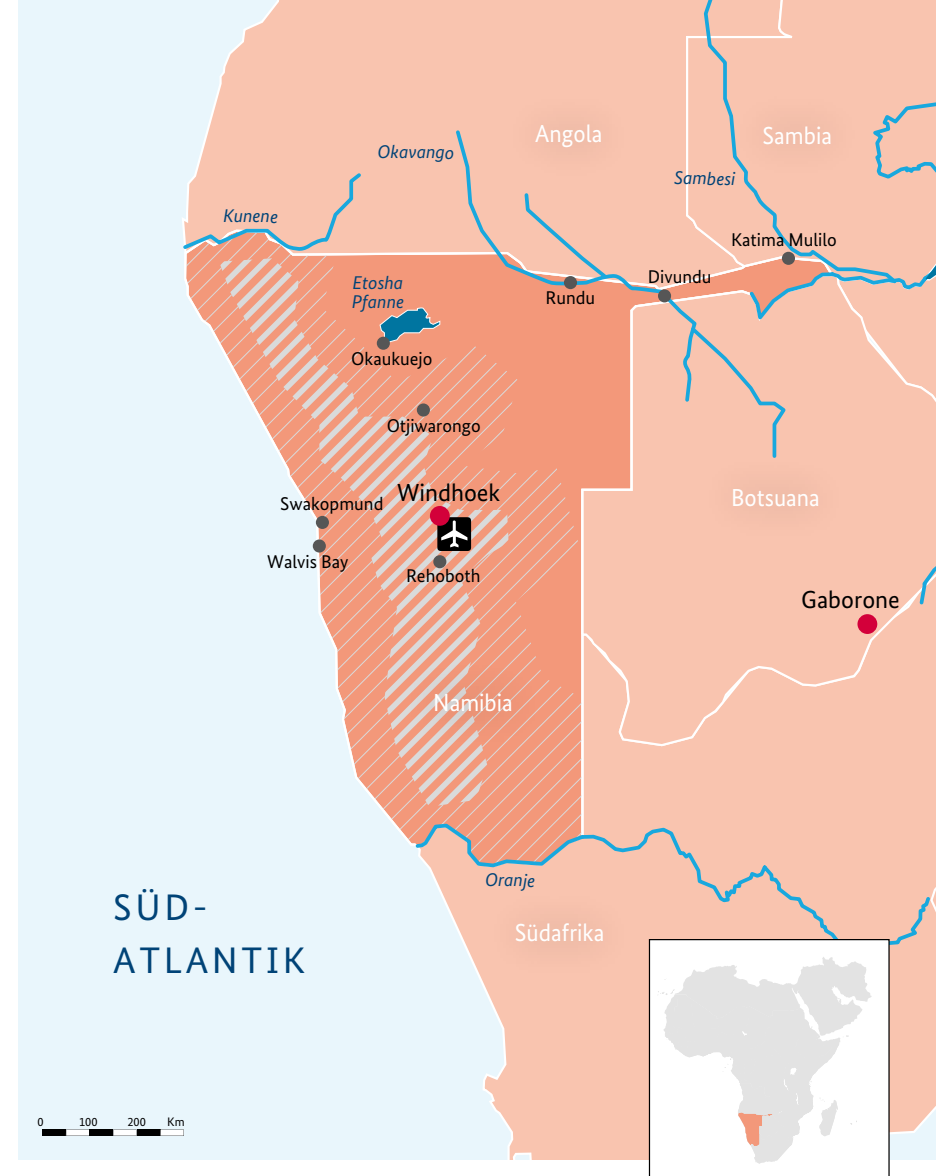


Im Auftrag des



Bundesministerium für
 wirtschaftliche Zusammenarbeit
 und Entwicklung

Mit freundlicher Unterstützung von



Republik Namibia

Amtssprache: Englisch

Hauptstadt: Windhoek

Fläche: 824.292 km²

Bevölkerungszahl: 2,5 Mio.

Währung: Namibia-Dollar (NAD)

Zeitzone: UTC+1 bis UTC+2

BIP/Kopf: 4.052 US\$

Bevölkerungswachstum: 1,8 %

Bevölkerungsdichte: 3,1 Personen/km²



Das Land im Überblick

Namibia ist nach der Mongolei das am zweitdünnsten besiedelte Land der Erde. Auf einer Fläche etwa zweieinhalb Mal so groß wie Deutschland leben rund 2,5 Millionen Menschen, die Hauptstadt Windhoek hat etwa 350.000 Einwohner*innen. Namensgeber des Landes ist die Wüste Namib, die sich über 1.500 km an der Atlantikküste erstreckt. Namibias zentrale Region rund um Windhoek besteht aus Hochflächen, nach Osten hin mündet das Land in das Kalahari-Becken. Im Norden liegt der Etosha-Nationalpark, mit seinem einzigartigen Artenreichtum eines der beliebtesten Reiseziele des Kontinents. Die Republik Namibia ist einer der jüngsten Staaten Afrikas. Zwischen 1885 und 1915 stand das ehemalige »Südwestafrika« unter deutscher Kolonialherrschaft. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges übertrug der Völkerbund die Verwaltung an das Nachbarland Südafrika. Am 21. März 1990 erlangte Namibia im Zuge des Befreiungskampfes die Unabhängigkeit. Das demokratische System der jungen Republik gilt als äußerst stabil. Aus allen bisherigen Wahlen ging die Regierungspartei *SWAPO of Namibia* als klare Siegerin hervor. Nach über einem Jahrhundert Kolonialherrschaft und Apartheid ist der Wohlstand in der Gesellschaft nach wie vor äußerst ungleich verteilt. Mit einer modernen Verfassung und aktiver Aussöhnungspolitik will die namibische Regierung hier gegensteuern.

Wirtschaftsdaten

Außenhandel 2019

Ausfuhren: 6,3 Mrd. US\$ (-16,5 % gegenüber 2018), davon 26,4 % NE-Metalle; 22,5 % Nichtmetallische Mineralien; 16,4 % Nahrungsmittel; 15,8 % Rohstoffe (außer Brennstoffe); 3,7 % Sonstige Fahrzeuge; 1,7 % Getränke/Tabak; 1,7 % Chemische Erzeugnisse

Hauptabnehmerländer:

24,0 % China; 16,2 % Südafrika;
9,8 % Botsuana; 6,9 % Belgien; 4,7 % Spanien; 3,7 % Sambia; 3,3 % VAE

Einfuhren: 8,1 Mrd. US\$ (-2,4 % gegenüber 2018), davon 16,0 % NE-Metalle; 11,1 % Petrochemie; 9,1 % Nahrungsmittel; 8,8 % Chemische Erzeugnisse; 7,4 % Nichtmetallische Mineralien; 7,4 % Rohstoffe (außer Brennstoffe); 6,4 % Kfz und -Teile; 6,1 % Maschinen; 3,2 % Getränke/Tabak; 3,0 % Sonstige Fahrzeuge

Hauptlieferländer: 43,2 % Südafrika; 14,9 % Sambia; 3,9 % China; 3,1 % Bulgarien; 2,8 % Indien; 2,4 % Botsuana

Deutsche Einfuhr: 128,6 Mio. Euro (-10,0 % gegenüber 2018), davon 63,3 % NE-Metalle; 22,8 % Nahrungsmittel; 7,6 % Rohstoffe (außer Brennstoffe); 1,2 % Maschinen; 1,0 % Kfz und -Teile; 0,7 % Metallwaren

Deutsche Ausfuhr: 59,3 Mio. Euro (+3,5 % gegenüber 2018), davon 27,3 % Maschinen; 20,7 % Nahrungsmittel; 7,8 % Elektrotechnik; 6,5 % Kfz und -Teile; 6,4 % Chemische Erzeugnisse; 6,3 % Metallwaren; 4,5 % Elektronik

Geschäftsumfeld

Hermes Länderkategorie: 6

Corruption Perceptions Index 2020: Rang 57 von 180 Ländern

Global Competitiveness Index 4.0 2019: Rang 94 von 141 Ländern

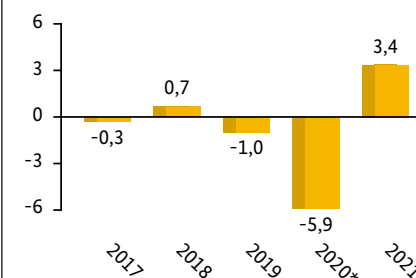
Quellen Außenhandel: UN Comtrade; Statistisches Bundesamt

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/namibia-ueberblick

www.gtai.de/namibia-daten

Bruttoinlandsprodukt (Veränderung in %, real)



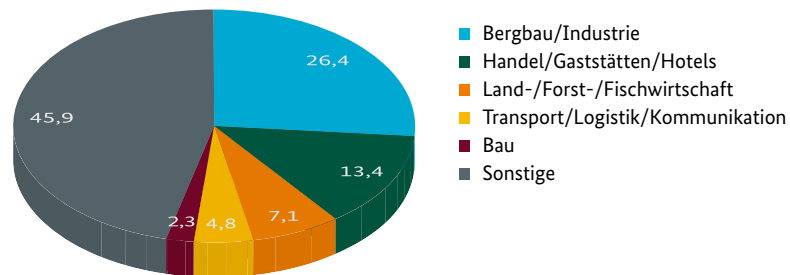
*Schätzungen bzw. Prognosen

Quelle: Internationaler Währungsfonds (IWF)





Anteil der Wirtschaftssektoren am BIP (in %; 2019)



Quelle: UN Stats, Dezember 2020

Wirtschaftsstruktur und Perspektiven

Die Wirtschaft Namibias lässt sich in einen modernen, marktorientierten und einen informellen, auf die Subsistenz orientierten Sektor unterteilen. Hinzu kommen mehr als 70 staatseigene Betriebe, die oftmals von personeller Überbesetzung und fehlender Effizienz gekennzeichnet sind. Der Bergbau erwirtschaftet mehr als 50% der Deviseneinnahmen. Wichtigstes Exportgut sind mit Abstand Diamanten. Große Mengen Uran, aber auch Gold, Zink und weitere Mineralien werden abgebaut. Schwache Diamantenpreise und eine notwendige Konsolidierung der Staatsausgaben setzen der Wirtschaft zu. Demgegenüber geben anziehende Preise dem Uranabbau Impulse.

Mit dem effizient geführten Hafen Walvis Bay und mehreren Transportkorridoren ist Namibia gut an die Nachbarländer angebunden. Das Potenzial im Tourismus ist noch lange nicht ausgeschöpft. Im Zuge der Corona-Krise sind Fernreisen jedoch eingebrochen. Namibias Küste weist einen der reichsten Fischbestände auf. Die Fischindustrie wird ausgebaut. Fehlende Fachkräfte und die Dominanz der südafrikanischen Industrie erschweren den Ausbau des verarbeitenden Gewerbes. Im Rahmen der Zoll- und Währungsunion *Southern African Customs Union (SACU)* verliert Namibia außenwirtschaftliche Schutzmechanismen; andererseits profitiert die Staatskasse des Landes überproportional von den Transfers aus der SACU.

Entwicklung ausländischer Direktinvestitionen (in Mio. US\$)



Quelle: UNCTAD World Investment Report 2020

Investitionsklima und -risiken

Namibia überzeugt durch politische Stabilität und institutionelle Stärken, die eine hohe Rechtssicherheit garantieren. Zudem verfügt das Land über ein gut aufgestelltes Finanzsystem. Der freie Kapitaltransfer ist gewährleistet, ein zollfreier Zugang zum bedeutenden südafrikanischen Markt gegeben.

Die Regierung unterstützt Investor*innen mit Förderprogrammen sowie steuerlichen und weiteren Vorteilen. Die Schuldenlast, hohe Personalkosten sowie Ineffizienz im öffentlichen Sektor schränken allerdings den Spielraum für flankierende staatliche Investitionen ein. Die Regierung bemüht sich, den Staatswirtschaftsbereich effizienter zu machen.

Die während der Apartheid benachteiligte, schwarze oder gemischte Bevölkerungsmehrheit soll stärker am Wirtschaftsleben teilhaben. Vor allem die Frage, ob und unter welchen Umständen Vertreter*innen der historisch benachteiligten Gruppen per Gesetz am Unternehmenseigentum beteiligt werden sollen, sorgt für Verunsicherung. Unklar ist zudem, wie sich die Diskussion um die Landreform entwickeln wird. Ein Skandal um die Vergabe von Fischfangrechten (der »fishrot scandal«) wirft Fragen in Bezug auf die Korruptionsanfälligkeit von Mitgliedern der politischen Elite auf. Immerhin sind in Folge des Skandals zwei ehemalige Minister angeklagt.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/namibia-wirtschaftsstruktur
www.gtai.de/namibia-investitionen



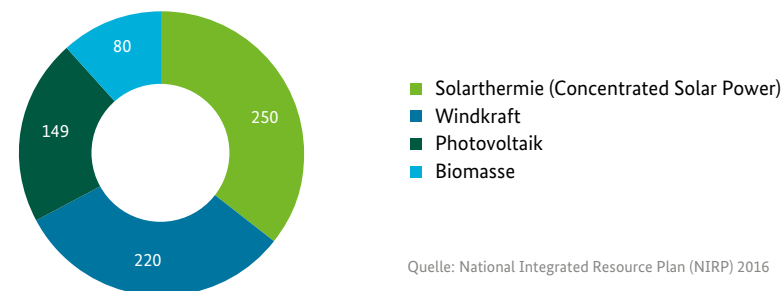


Energie und Erneuerbare Energie

Namibias Stromproduktion hat mit der steigenden Nachfrage nicht Schritt halten können. Deswegen erzeugt das Land weniger als die Hälfte der Elektrizität, die es verbraucht, und ist vom Import von Strom vor allem aus Südafrika abhängig. Die Elektrifizierungsrate liegt lediglich bei 38 %. Wichtigste heimische Kraftwerke sind das Wasserkraftwerk Ruacana (330 Megawatt, MW) und das Kohlekraftwerk Van Eck (120 MW). Mit einer schrittweisen Liberalisierung werden privatwirtschaftliche Akteure zunehmend in den Strommarkt eintreten. Es etablieren sich neue Erzeugungs- und Vertriebsformen. Neben staatlicherseits vorgesehenen Projekten gibt es Vorschläge privater Investor*innen zum Bau größerer Kraftwerke für den Stromexport auf der Basis von Erdöl (250 MW), Wind (500 MW) und Gas (600 MW). Angesichts der großen Schwierigkeiten Südafrikas, ausreichend Strom zu produzieren, gewinnt Namibia als Energiestandort an Attraktivität.

Die Suche nach Erdgas- und Erdölfeldern vor der Küste des Landes ist schon seit einigen Jahren in vollem Gange. Bereits seit Jahrzehnten ist die Nutzung des Erdgases aus dem Offshore-Feld Kudu in der Diskussion. Eine Machbarkeitsstudie für den Bau eines Staudamms und Wasserkraftwerks (Baynes Dam) an der namibisch-angolanischen Grenze wird gegenwärtig erstellt (600 MW). Zusätzlich sind Stromtrassen nach Sambia und Simbabwe geplant.

Ausbauziele netzgebundener erneuerbarer Energien (Kapazität bis 2035 in MW)



Bis 2035 plant die namibische Regierung bei den erneuerbaren Energien netzgebundene Kapazitäten von 699 MW. Die Umsetzung der Vorhaben ist im Rahmen von Ausschreibungen für unabhängige Stromerzeuger (Independent Power Producer, IPP) geplant. IPP ist es bei Genehmigung außerdem erlaubt, große Verbraucher im In- und Ausland und regionale Netze in Namibia zu beliefern. Mit regionalen und lokalen Netzen sollen vom Stromnetz abgeschnittene Landesteile versorgt werden. Dabei begünstigen die naturräumlichen Bedingungen sowohl bei örtlichen als auch größeren Stromprojekten den Einsatz erneuerbarer Energien. Der Markt für kleine und kleinste Solaranlagen für die Eigenversorgung ist noch nicht gesättigt. Mit den Projekten »PROCEED« und »Grüne Bürgerenergie« unterstützt Deutschland den Aufbau von Kleinstnetzen und die Elektrifizierung in ländlichen Regionen auf Basis erneuerbarer Energien. Mit mehr als 3.000 Sonnenstunden pro Jahr erreicht die jährliche Sonnenstrahlung Werte, die weltweit zu den höchsten zählen. Ideale Bedingungen für den Bau von Windkraftanlagen sind v. a. an der Süd- und Nordküste gegeben. Bioenergie ist ein wichtiges Thema. Dabei geht es v. a. um die Nutzung von invasivem Buschholz. Die Verbuschung betrifft ca. 45 Mio. Hektar. Die *Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH* unterstützt Namibia bei der biothermischen Nutzung von Buschholz im großen Maßstab.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/namibia-energie





Agrarwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung

Namibia gilt als das trockenste Land in Subsahara-Afrika. Der Niederschlag ist im Jahresschnitt äußerst gering und stark schwankend. Immer wieder kommt es zu Dürren, aber auch Überschwemmungen. Der Agrarsektor fällt mit einem BIP-Anteil von etwas mehr als 4 % klein aus, einschließlich Fischerei sind es rund 7 %. Viehwirtschaft und Fischerei sind mit jeweils mehr als einem Drittel der Mehrwertschöpfung vorherrschend.

Gegensätzliche Produktionsformen prägen die Landwirtschaft: Südlich des sogenannten Veterinärzauns finden sich überwiegend große bis sehr große Farmen. Diese sind stark kommerziell ausgerichtet und betreiben eine extensive Viehzucht. In den sogenannten kommunalen Gebieten nördlich der Absperrung dominiert auf kleinen Betriebsflächen eine personalintensive Viehzucht und etwas Ackerbau. Hier überwiegt die Eigenversorgung. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist auf diese Bewirtschaftung angewiesen, während an den Stadträndern informelle Siedlungen wachsen. Aus diesem Grund steigt der politische Druck, Landreformen umzusetzen.

Namibia besteht zu 70 % aus Savanne und bietet hervorragende Voraussetzungen für die Weidewirtschaft (Rind- und Schaffleisch). Das Land kann die

hohen Importstandards für Fleischprodukte in den Märkten der *Europäischen Union (EU)*, Norwegens, den USA und Asiens einhalten. Großes Exportpotenzial bescheinigen Expert*innen dem Wildfleischsektor. Unterstützung ist vor allem bei der Vermarktung gefragt. Wegen der Dominanz südafrikanischer Schlachthöfe sind Entwicklungsmöglichkeiten bei der Fleischverarbeitung begrenzt.

Die Forstwirtschaft ist insofern von Bedeutung, als Namibia invasives Buschholz für die Herstellung von Holzkohle nutzt. Das gilt als Industriezweig mit hohem Wachstumspotenzial. Der Regenfeldanbau erstreckt sich im Norden des Landes auf lediglich rund 2 % der Gesamtfläche. Die Hauptgetreidearten sind Hirse, Sorghum und Mais. Wichtigstes Exportprodukt der sehr begrenzten Bewässerungslandwirtschaft sind hochwertige Tafeltrauben.

Der namibische Fischfang profitiert von dem sauerstoff- und planktonreichen Benguela-Strom. Die Fischbestände werden im Allgemeinen nachhaltig bewirtschaftet. Kap-Seehecht, Bastardmakrele und Seeteufel dominieren die kommerzielle Fischerei. Die Aquakultur im Meer umfasst Algen und Muscheln. Wachstumsmöglichkeiten sind vor allem bei Austern gegeben. Staatliche Anreize haben zu einer verstärkten landseitigen Fischverarbeitung geführt. Nachfragepotenzial gibt es bei der Modernisierung der Fischfangflotte und Kühltechnik, bei Verarbeitungsanlagen sowie bei der Beratung und Vermarktung.

Neben der Fleisch- und Fischindustrie fällt den Brauereien eine wichtige Rolle zu. Bier ist das Nationalgetränk und wird nach dem deutschen Reinheitsgebot gebraut. Bedeutendste Biermarken sind *Windhoek Lager* und *Tafel Lager*. Bier aus Namibia ist im südlichen Afrika sehr beliebt.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/namibia-agrarwirtschaft





Transport und Logistik

Bis 2030 will Namibia zum führenden Logistikzentrum für das südliche Afrika werden. Im Mittelpunkt steht der strategisch günstig gelegene Seehafen Walvis Bay. Dieser soll zunehmend in Wettbewerb mit Afrikas größtem Hafen Durban treten, Transportzeiten vom südlichen Afrika nach Europa sowie Amerika verkürzen und der Erschließung von Rohstoffen im Hinterland dienen. Für den Ausbau von Seehäfen, Straßen und Bahntrassen braucht Namibia private Investitionen. Walvis Bay hat sich zu einem der effizientesten Häfen des Kontinents entwickelt. Über sogenannte Korridore – Fernstraßen, einschließlich Trockenhäfen – bedient er insbesondere die Binnenstaaten Sambia, Botsuana und Simbabwe, aber auch Ziele in Angola und der DR Kongo. Der Trans-Kalahari-Korridor verbindet Walvis Bay über Botsuana mit dem Wirtschaftszentrum Gauteng in Südafrika, das Johannesburg und Pretoria umfasst. Die Walvis Bay-Ndola-Lubumbashi Development Road führt wiederum von Walvis Bay über das benachbarte Sambia bis nach Lubumbashi im Süden der DR Kongo. Der Trans-Cunene-Korridor stellt die Anbindung nach Angola sicher, während der Trans-Oranje-Korridor in Nord-Süd-Richtung nach Südafrika verläuft. Namibias Straßennetz gilt als eines der besten auf dem afrikanischen Kontinent. Das Schienennetz soll gestärkt werden. Um die geplante Trans-Kalahari-Bahntrasse ist es allerdings still geworden.



Abfallmanagement

Eine geregelte Abfallentsorgung mit Wertstofftrennung beschränkt sich auf die Städte Windhoek, Walvis Bay und Swakopmund. Weniger geordnet erfolgt die Entsorgung in den informellen Siedlungen. In den ländlichen Gebieten fehlen in aller Regel die Kapazitäten für eine fachgerechte Entsorgung oder gar Wertstoffverwertung. Die geringe Bevölkerungsdichte kombiniert mit einem ohnehin geringen Abfallaufkommen verteuert die Entsorgung.

In dem Programm »National Solid Waste Management Strategy (NSWMS)« von 2018 plant die Regierung eine stufenweise Verbesserung der Standards für die Abfallentsorgung; dies mit Schwerpunkt in den elf namibischen Städten mit mehr als 20.000 Einwohner*innen. Dazu wurden jüngst neue Mülldeponien eröffnet. Vier mobile Recyclinganlagen sind für Rundu, Okaukuejo, Divundu und Otjiwarongo vorgesehen. Für die Umsetzung des NSWMS sind Beratungsleistungen, Müllfahrzeuge, Maschinen zur Abfallbehandlung, Biogasanlagen und Blockheizkraftwerke gefragt. In der Fischindustrie ist mit steigenden Abfallaufkommen für die -entsorgung und -verwertung zu rechnen.

Vor dem Hintergrund eines fragilen Ökosystems und der großen Bedeutung des Tourismus unterstützt die KfW Entwicklungsbank den Aufbau eines nachhaltigen Abfallmanagements in den namibischen Nationalparks.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/namibia-transport

www.gtai.de/namibia-abfall





Rohstoffe und Bergbau

Namibias wichtigste Bergbauprodukte sind hochwertige Diamanten und Uran. Mit großem Abstand folgen Gold, Zink (mit Blei als Nebenprodukt), Salz und Zinn. Alleine Diamanten stellen 27,9 % an den Gesamtausfuhren, bei Uran sind es 14,3 %, Gold 7,6 % und Zink 1,3 %. Für den Export wird außerdem Kupferkonzentrat aus Sambia verarbeitet. Ohne die Re-Exporte von Kupfer sind 2019 auf Rohstoffe mehr als 58 % der Ausfuhren entfallen. Schon seit Jahrzehnten ist die Nutzung des Erdgases aus dem kleineren Offshore-Feld Kudu in der Diskussion, aber nicht vorangekommen. Vor der namibischen Küste werden umfangreiche Ölvorkommen vermutet. Eine kleinere Exploration ist auch im Norden des Landes im Gange.

Insgesamt fallen die Mineral-Vorkommen im Vergleich zu den Nachbarländern im südlichen Afrika – außer bei Diamanten und Uran – eher klein aus. Namibia profitiert in moderatem Maße von der steigenden Nachfrage für Batterie- und Elektromineralien. Bei seltenen Erden, Kobalt und Kupfer gibt es als relevant geltende Explorationen. Fortgeschrittener sind kleinere Projekte beim Graphit- und Lithiumabbau. Auch bei Zink und Zinn ist Bewegung zu verzeichnen. Zu erwarten ist, dass die Eisenerzförderung in Kürze anzieht. Seeseitig verfügt Namibia über große Phosphatvorkommen, deren Abbau jedoch ökologisch umstritten ist.

In den letzten Jahren hat der Bergbau vor allem daran gelitten, dass die Weltmarktpreise für Diamanten und Uran, aber etwa auch von Zink, niedrig waren und die Produktion deswegen teilweise gedrosselt beziehungsweise auf Halt gesetzt wurde. Die Aussichten haben sich deutlich gebessert, besonders weil Uran auf den Weltmärkten sichtlich teurer gehandelt wird. Die renommierte *World Nuclear Association* rechnet ab 2023 für die kommenden Jahrzehnte mit einer Angebotslücke. Namibia ist der viertgrößte Uranproduzent weltweit. Die riesigen Tagebau-Minen haben ihre Kapazitätsgrenze noch lange nicht erreicht. Signifikante Uranfunde gibt es in der Namib-Wüste. Weitere Explorationen sind im Gange. Mittlerweile dominieren Chinesen – insbesondere die *China National Uranium Corporation* – den Uranabbau.

Wichtigstes Unternehmen im Diamantenabbau ist mit Abstand *NamDeb*. Gegenwärtig werden rund zwei Drittel der Diamanten offshore im Atlantik aus den Flusssedimenten des Oranje gewonnen. Die Onshore-Produktion wird in Zukunft weiter zurückgehen. Ab 2022 soll ein zweiter Schlammabagger zur Verfügung stehen. Dies dürfte den Diamantenexporten Auftrieb geben.

Die Rahmenbedingungen für den Bergbau gelten in Namibia insgesamt als gut. Künftig wird allerdings die Stromversorgung ein Problem für die Expansion des Sektors sein. Namibia ist abhängig von Stromexporten aus dem *Southern African Power Pool*. Im südlichen Afrika stagniert die Stromproduktion bei steigender Nachfrage. Weiteres Problem ist der hohe Wasserbedarf im Uranabbau. Dieser kann oftmals nur über Meerwasserentsalzung gedeckt werden. Nicht zuletzt sorgt die Diskussion um eine stärkere Besteuerung und eine Beteiligung der namibischen Bevölkerung am Unternehmenseigentum für eine gewisse Verunsicherung.

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/namibia-bergbau





Geschäftspraxis

Namibier*innen sind offene und gastfreundliche Menschen, die bekannt dafür sind, Fremden gegenüber besonders aufgeschlossen zu sein. Persönliche Beziehungen spielen im Geschäftsleben eine große Rolle. So sind Kontakte und Verbindungen für den Abschluss eines erfolgreichen Geschäfts oft entscheidender als Lieferzeiten oder die Alleinstellungsmerkmale technischer Lösungen. Networking und Kontaktpflege sind daher ein wichtiger Teil der Geschäftsstrategie.

Namibier*innen kommunizieren meist eher indirekt, daher sollte auf einen zu direkten Ton verzichtet werden. Harte, aber faire Verhandlungen um Business Deals werden hingegen erwartet. Im Umgang mit namibischen Geschäftspartner*innen und Behörden ist Geduld gefragt. Geschäftstermine beginnen zum Teil später als erwartet, bürokratische Prozesse und Vertragsabschlüsse brauchen ihre Zeit. Die *AHK Südliches Afrika* und die Wirtschaftsabteilung der Botschaft Namibias stehen deutschen Investor*innen beratend zur Seite. Zu Beginn der Geschäftsaktivitäten empfiehlt es sich außerdem, das *Namibia Investment Promotion and Development Board (NIPDB)* zu konsultieren, das Gespräche mit Ansprechpartner*innen aus Ministerien und Regierungsbehörden organisieren sowie zu Investitionsanreizen beraten kann.



Einfuhrverfahren

Namibia bildet mit Südafrika, Botsuana, Lesotho und Eswatini die Zollunion SACU mit einem gemeinsamen Außenzolltarif. Innerhalb der Zollunion werden keine Einfuhrzölle erhoben. Auf die Einfuhr von Waren aus anderen Ländern erhebt Namibia überwiegend Wertzölle, für einige Waren gelten spezifische oder Mischzölle. Bei Einfuhr ist außerdem die namibische Mehrwertsteuer zu entrichten. Zudem können Verbrauchsteuern (für Getränke, Tabakwaren, Mineralölherzeugnisse und Luxuswaren) sowie Umweltafgaben (für Glühlampen, Autoreifen, Kfz) fällig werden. Das zwischen sechs Staaten der *Southern African Development Community (SADC)* (unter anderem Namibia) und der *Europäischen Union (EU)* ausgehandelte Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (*EPA – European Partnership Agreement*) wurde im Jahr 2016 unterschrieben und wird seit Februar 2018 angewendet. Namibia kündigte Anfang 2020 einen Plan für die Umsetzung des *EPA* an. Das *EPA* sieht auch den zollbegünstigten Marktzugang für eine Vielzahl von *EU*-Ursprungswaren vor. Zollanmeldungen können über ein elektronisches Zollanmeldesystem oder in Papierform abgewickelt werden. Es besteht keine Zollagentenpflicht. Der Anmeldung sind neben den üblichen Unterlagen die Einfuhrgenehmigung/-lizenz und sonstige Zeugnisse beizufügen. Die Einhaltung namibischer Standards wird vor Ort überwacht. Für eine Vielzahl von Waren werden internationale Standards anerkannt.

Weiterführende Informationen im Web

www.gtai.de/namibia-geschaeftspraxis

www.gtai.de/namibia-einfuhr





Förder- und Beratungsmöglichkeiten

Deutsche Unternehmen werden beim Schritt nach Namibia durch vielfältige Angebote der *Bundesregierung* unterstützt.

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH Die GIZ berät, begleitet und gestaltet nachhaltige Projekte weltweit. Sie vermittelt den Zugang zu Netzwerken und bietet Fachexpertise zu Umwelt- und Sozialstandards und Lieferkettenmanagement. www.giz.de/wirtschaft

Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) Die DEG bietet langfristige Finanzierungen für Investitionsprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern, fördert Machbarkeitsstudien und finanziert investitionsbegleitende Maßnahmen. www.deginvest.de

sequa gGmbH Zu den Schwerpunkten der sequa gehören berufliche Bildung und Capacity Building für Kammern und Verbände. Sie fördert u. a. Kammer- und Verbandspartnerschaften sowie Berufsbildungspartnerschaften. www.sequa.de

Wirtschaftsnetzwerk Afrika Deutschen Unternehmen, die in Afrika wirtschaftlich aktiv werden wollen, bietet das *Wirtschaftsnetzwerk Afrika* ein gebündeltes Beratungs- und Unterstützungsangebot. www.africa-business-guide.de/wirtschaftsnetzwerk-afrika

Deutsche Industrie- und Handelskammer für das südliche Afrika Die Kammer ist Teil des weltweiten Netzwerks *Deutscher Auslandshandelskammern (AHKs)*, das anteilig durch das *Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)* gefördert wird. Sie bietet Unternehmen Informationen und Dienstleistungen zum Markteintritt. www.suedafrika.ahk.de

develoPPP.de Mit *develoPPP.de* stellt das *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)* Unternehmen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern investieren, finanzielle und fachliche Unterstützung bereit. Dabei trägt das BMZ bis zu 50 % der Projektkosten. www.developpp.de

Exportkreditgarantien Im Auftrag des BMWi vergibt die *Euler Hermes AG* staatliche Exportkreditgarantien für Waren- und Dienstleistungsexporte nach Namibia. Diese sichern wirtschaftliche und politische Risiken eines Zahlungsausfalls wirksam ab. www.agaportal.de

Germany Trade & Invest (GTAI) Die GTAI informiert über wirtschaftliche Entwicklungen in über 120 Auslandsmärkten, ausländisches Wirtschaftsrecht sowie Einfuhrregelungen und bietet Informationen zu Projekten und Ausschreibungen internationaler Institutionen. www.gtai.de

Investitionsgarantien Im Auftrag der *Bundesregierung* bearbeitet die *PricewaterhouseCoopers GmbH WPG* staatliche Investitionsgarantien. Diese sichern förderungswürdige Direktinvestitionen in Namibia wirksam gegen politische Risiken ab. www.investitionsgarantien.de

KfW Entwicklungsbank Unternehmen können sich als Exporteur von Lieferungen und Leistungen oder als Berater an den Projekten der Entwicklungszusammenarbeit beteiligen. Über das Teilnahmeverfahren informiert die *KfW Entwicklungsbank*. www.kfw.de

Weiterführende Informationen im Web
www.gtai.de/namibia-foerderung





KONTAKTADRESSEN IN DEUTSCHLAND / IN NAMIBIA



Kontaktadressen in Deutschland

Agentur für Wirtschaft & Entwicklung (AWE)

T +49 30 72 62 56 80
E beratung@wirtschaft-entwicklung.de
www.wirtschaft-entwicklung.de
Förderdatenbank Entwicklungsländer
www.foerderdatenbank-entwicklungslaender.de

Africa Business Guide

Digitale Partner- und Informationsplattform
des Wirtschaftsnetzwerks Afrika
www.africa-business-guide.de

Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V.

T +49 40 41 91 330
E post@afrikaverein.de
www.afrikaverein.de

Botschaft der Republik Namibia

Reichsstraße 17
14052 Berlin
T +49 30 254 09-50
E info@namibia-botschaft.de
www.namibia-botschaft.de

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 6196 79-0
E info@giz.de
www.giz.de

Germany Trade & Invest (GTAI)

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
T +49 228 24 99 30
E info@gtai.de
www.gtai.de

Subsahara-Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft (SAFRI)

T +49 30 20 30 82 314
E info@safri.de
www.safri.de



Kontaktadressen in Namibia und der Region

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Windhoek Sanlam Centre, 6th Floor
Independence Ave. 145
Windhoek
Namibia
T +264 61 27 31 -00 / -33
F +264 61 22 29 81
E info@windhuk.diplo.de
www.windhuk.diplo.de

Business & Cooperation Desk Namibia

Deutsche Gesellschaft für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
c/o Ministry of Industrialisation and Trade
11 Goethe Street
Windhoek
Namibia
T +264 81 46 78 294
E business-scout_namibia@giz.de

DEG Büro Südafrika

3 on Glenhove
Corner Glenhove Rd and Tottenham Ave
Melrose Estate
2196 Johannesburg
Südafrika
T +27 11 50 72 500
E anne.keppler@deginvest.de
www.deginvest.de

Deutsche Industrie- und Handelskammer (AHK) für das südliche Afrika

47 Oxford Road
Forest Town
2193 Johannesburg
Südafrika
T +27 11 48 62 775
E info@germanchamber.co.za
www.suedafrika.ahk.de

Landesbüro der GIZ

88 John Meinert St.
Windhoek
Namibia
T +264 61 22 24 47
E giz-namibia@giz.de
www.giz.de/namibia

Büro der KfW

Schwerinsburg St. 7
Windhoek
Namibia
T +264 61 41 14 00
E kfw.windhoek@kfw.de
www.kfw-entwicklungsbank.de

Namibia Investment Promotion and Development Board (NIPDB)

E nangulanelulu.uaandja@nipdb.com